

Zu Besuch bei den Tellerlikkern



Eines vorweg - wir haben weder einen Tellerlecker noch einen Topfesser getroffen. Den letzten seiner Art gibt's nur noch als Statue.



Nun aber von Anfang an:

Es ist Freitag der 17 Juni 2016, 9:00 Uhr am Bahnhof in Leer. Nach und nach treffen acht LiegeradlerInnen, schon in Regensachen gehüllt, ein. Wir wollen uns auf den Weg machen zu unseren Nachbarn, den Holländern um herauszufinden, ob es die rechts abgebildete Spezies noch gibt. Denn in früheren Zeiten wurden die Winschotener Bürger von der Landbevölkerung spöttisch die „Tellerlikker“ genannt, weil diese, nicht mehr wie die Leute vom Land, aus Töpfen aßen, sonder bereits von Tellern.



Unsere Tour beginnt zum ersten Mal mit einer Pause, die wir bei heißem Kaffee im Bahnhofs-Restaurant verbringen. Gegen 10 Uhr lässt der Regen nach und wir machen uns auf den Weg, durchfahren die Stadt, überqueren die Jann-Berghaus-Brücke über die Ems und fahren durch das Rheiderland mit seinen urigen Dörfern, die alle sehr einfallsreiche Namen tragen wie Bingum, Jemgum, Midlum, Critzum, Hatzum, Pogum und Ditzum. Letzterer ist ein idyllisches Fischerdorf, welches man nicht

einfach so durchfährt. Da muss schon noch Zeit für eine zünftiges Fischessen sein. Nachdem wir anschließend entlang der Ostseite vom Dollart gefahren sind, erreichen wir



Na, haben wir in Holland wieder mal diese feine Mischung aus Regen und Schafscheiße, die wir Radfahrer so lieben ?



die holländische Grenze, wo sich einige von uns noch etwas aufhübschen.

Bis hier hat uns der Regen noch ziemlich verschont, aber dann



Als Kettwiesel-Fahrer weiß man doch, was sich gehört !

Ja, Hans hat internationale Erfahrungen !



Die Wanne ist voll.... Juhuhu

Eine kompakte Regenfront erwischt uns mit voller Breitseite. Nach dem Motto -kurz aber heftig- scheint wenig später wieder die Sonne und tut so, als wäre nichts gewesen.

Wir erreichen dann kurz vor Winschoten die „Blaue Stadt“, wie auf dem Foto gut zu erkennen ist. Naja, die Holländer haben sie jedenfalls schon mal so genannt, obwohl noch nichts davon zu sehen ist. Das sollte ein riesiges Wohngebiet am Wasser werden, mit künstlich angelegten Seen, Kanälen, Bootshäfen und Häusern mit direktem Zugang zu Wasser.



Und gegen Abend steuern wir unsere Herberge „Stayokay“ in Scheemda an, wo uns die nette Leiterin, die wir schon von früheren Touren kennen, mit einem leckeren Essen erwartet.



Für den Samstag ist nach dem Frühstück eine ca. 55 km lange



Rundfahrt um Winschoten geplant, wo wir nicht nur die Essgewohnheiten der Landbevölkerung sondern auch Flora und Faun dieser Gegend kennenlernen wollen.



Also wenn ihr mich fragt, der Rock dürfte doch etwas kürzer sein, damit das Bein besser zur Geltung kommt.

Zur Einstimmung führt uns Martin schon mal die traditionelle Landestracht vor.

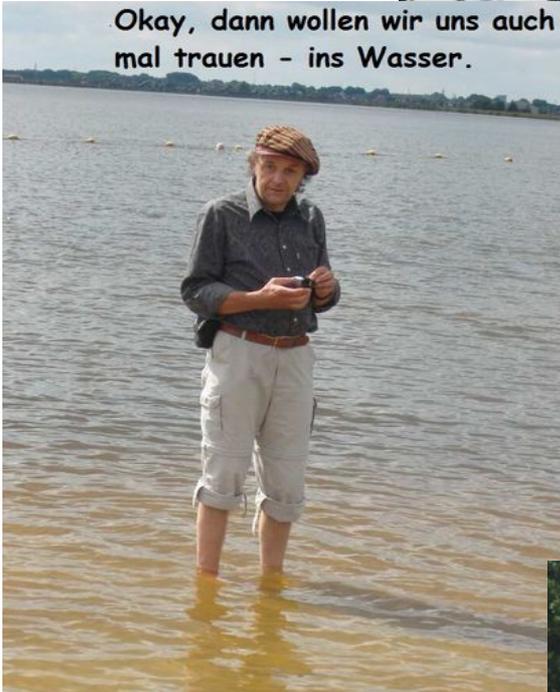
Wenn uns der heutige Tag keinen Regen bringt haben wir viel Zeit, um die manchmal etwas ungewohnten Eindrücke auf uns wirken zu lassen.

Kaum haben wir die ersten Kilometer zurückgelegt, läuft unser Rettungsschwimmer schon in Badehose herum.



Wenn ich Wasser sehe, können mich keine Ketten zurück halten !!!

Okay, dann wollen wir uns auch mal trauen - ins Wasser.



Und die Mädels genießen das Strandleben.



Wir verlassen dann das Oldambtmeer nördlich von Winschoten und radeln durch Ostwold und Finsterwolde zum Naturschutzgebiet De Tjamme, wo wir uns neben der Flora vor allem der Fauna widmen. Besonders seltene Exemplare findet man - wenn man Glück hat.



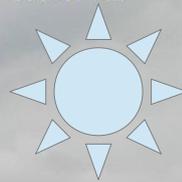
Zum Beispiel - der schwimmende Elso, ernährt sich vorwiegend vegetarisch



....muss auch immer wieder als Fotoobjekt erhalten.



.....und dann hat einer diesen seltenen Sonnenbeschwörer entdeckt.....kaum sieht er einen Strahl, schon wird er aktiv.



Und zum Schluß sahen wir noch diesen komischen Spaßvogel, der nach Angaben des „NaBu“ sogar auf einem Bein schlafen soll.



Nach dieser interessanten Exkursion

kommen wir nun zum Kaffeetrinken nach Oudeschans, ein Dorf innerhalb einer Festungsanlage mit urigen kleinen Häuschen und einer Burg.





Wir wollen nun in einem Cafe eine typisch holländische Spezialität probieren - Appelgebak mit Slagroom- also Apfelkuchen mit Schlagsahne.



Und Martin, der ja bekannt ist für ausgefallene Einfälle, hat extra für Hans eine Fläschchen Eierlikör aus Oldenburg mitgebracht, damit er sich endlich mal wieder seine geliebte Eierlikörtorte schmecken lassen kann.

Der weitere Verlauf unserer Tour führt uns dann durch Bellingwolde, Weddenveer, Oude Pekela, durch ein weiteres Naturschutzgebiet Tusschenwege zu unserem heutigen Ziel Winschoten.



Es ist Samstag Nachmittag 17 Uhr, und wir haben noch etwas Zeit bis zum Essen in einer Pizzeria, wo für uns für 18 Uhr ein Tisch reserviert ist. Die Zeit nutzen wird für einen kleinen Bummel durch die Fußgängerzone, wo die Leute bereits beginnen ihre Geschäft zu schließen.

Das war dann mal ein fast trockener Tag, obwohl es manchmal heftig nach Regen aussah. Aber unter der Leitung eines erfahrenen Tourenleiters werden solche Regengebiete möglichst umfahren.

Nachdem wir dann die zweite Nacht in



Die tun nichts, die wollen nur grasen.



unserer Herberge verbracht haben, rollen unsere Räder am Sonntag nach dem Frühstück in Richtung Bourtagne, einer weiteren ehemaligen Festungsanlage.



Plumpslo über dem Burgraben, nicht mehr in Betrieb.

Nachdem wir dann noch kurz das Kloster Ter Apel besucht haben erreichen wir am späten



Nachmittag unsere Unterkunft, das Heuhotel Meutstege bei Haren an der Ems, das einigen von uns schon von früheren Touren bekannt ist.

Mit Grillen, Fußball und Trampolinspringen ist das Abendprogramm dann auch gesichert.



Der tut nichts, der will nur hüpfen.



Auf solch einer Liegeradtour kann ich immer total gut relaxen !

Am Montag nach dem Frühstück brechen wir auf zur unserer letzten Etappe nach Leer und ahnen noch nicht, was uns unterwegs erwartet. Wir haben vor, den Weg größtenteils an der Ems entlang zu fahren. Am Fluss angekommen ist Elso wieder nicht zu bremsen.



Aber dann kommt`s, der Himmel verfärbt sich in ein unfreundliches Dunkelgraublau und lässt erkennen, das er das Wasser nicht mehr halten kann. Ab Lathen fahren wir dann nur noch in Regensachen und ändern den Streckenverlauf um nur noch möglichst schnell nach Leer zu kommen. Als wir dann endlich Leer erreichen, sind wir ca. 4 Stunden im mehr oder weniger stömenden Regen gefahren. Jede/r ist klatschnass und will nur noch nach Hause, und sogar unser obligatorisches Abschluss-Kaffeetrinken fällt ins Wasser. Gut, dass nur das Wetter zeitweise schlecht war und nicht die Stimmung.